

in kurzer Zeit weitgehend beseitigen sollen. Der Sprecher der Schulbehörde erklärte jedoch auf Nachfrage der *hlz*, dass zurzeit die Anschaffung von Filtergeräten nicht für notwendig gehalten werde. (Siehe Kasten S. 24)

Neue Studien kommen zum Ergebnis, dass Schutzkonzepte, die allein auf freies Lüften setzen, zwar ein Minimum an Sicherheit bieten, jedoch keinen Schutz vor einer direkten Infek-

tion. Autoren vom Institut für Strömungsdynamik und Aerodynamik an der Bundeswehrhochschule München kommen zum Ergebnis, dass eine Kombination von Raumlufthereinigern oder Entkeimungsgeräten mit transparenten Schutzwänden zwischen den Schüler_innen sinnvoll sei. Schutzwände aus Plexiglas würden Sitznachbarn den bestmöglichen Schutz vor Aerosolen und Viren bieten. Durch Kombinati-

on mit den Geräten könnten sich Schüler_innen vollständig auf den Unterricht konzentrieren: „Sie müssen nicht Angst vor einer Infektion haben, bei geöffneten Fenstern frieren oder ständig an das richtige Tragen von Masken denken.“ (Vgl. www.unibw.de/lrt7/schulbetrieb-waehrend-der-pandemie.pdf)

MANNI HEEDE

HOMESCHOOLING

Eltern in Sorge

Eltern und Schüler_innen stimmen oft überein, aber Sorgen der Eltern nehmen zu

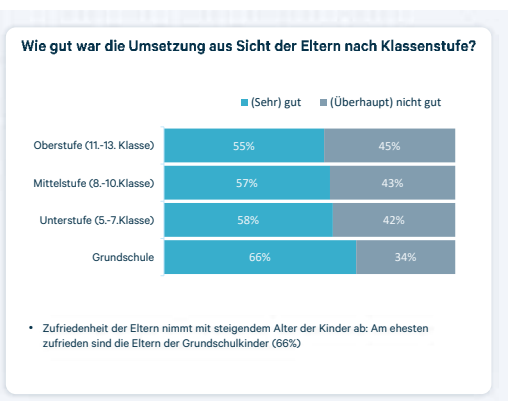
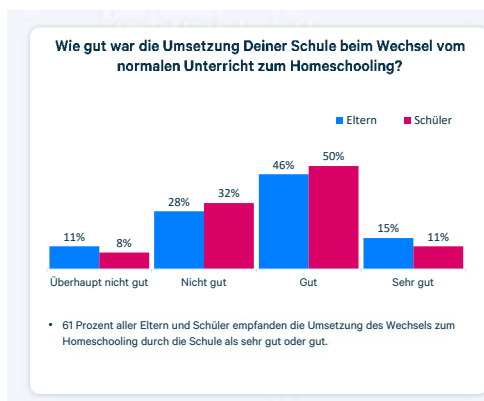
Die COVID-19-Pandemie hat von heute auf morgen nicht nur den Arbeitsalltag, sondern auch den Alltag von Schüler_innen und Eltern verändert. Schulen mussten ihren gesamten Unterricht auf „Homeschooling“, das Lernen von zu Hause aus, umstellen. Doch wie bewerten Schüler_innen und Eltern heute, etwa ein halbes Jahr nach Ausbruch der Pandemie, die Monate, in denen kein regulärer Unterricht an deutschen Schulen stattgefunden hat? Und wären die Schulen für einen erneuten „Lockdown“ nun besser gewappnet?

Um diese und viele weitere Fragen, wie das Thema „Schule und Digitalisierung“, aus Sicht von Schüler_innen und Eltern beantworten zu können, hat das Marktforschungsinstitut Appinio eine Umfrage mit insgesamt 300 Eltern von schulpflichtigen Kindern sowie 400 Schüler_innen durchgeführt. Die Studie beschäftigt sich mit der veränderten Situation der Schulen während der Corona-Pandemie und beleuchtet die Sichtweise von Eltern und Schüler_innen rund um den Unterricht von zu Hause. Dabei geht es um Fragen

zum Arbeitspensum, zu Ängsten und Sorgen, zur Kommunikation sowie zur digitalen Ausstattung sowohl in Schulen als auch in Familien.

Die Key Insights auf einen Blick:

- 61 Prozent aller Eltern und Schüler_innen haben den Wechsel vom normalen Unterricht zum Homeschooling als sehr gut oder gut empfunden.
- An vier von fünf Schulen wurde nach spätestens 4 Wochen in digitaler Form unterrichtet - jede fünfte Schule hat niemals digitalen Unterricht anbieten



können (18 Prozent).

- 45 Prozent aller Schüler_innen und 40 Prozent aller Eltern gaben an, dass sie den Aufwand für Schulaufgaben (eher) als mehr empfinden als im regulären Schullalltag.

- 42 Prozent aller Eltern und Schüler_innen gaben an, dass nur die Hälfte der SuS oder we-

niger in der Klasse einen PC oder Laptop zur Verfügung haben.

- Jedes vierte Elternteil gab an, unzufrieden oder sogar sehr unzufrieden mit der Kommunikation mit den Lehrkräften gewesen zu sein (25 Prozent).

- 64 Prozent aller Eltern haben sich im Homeschooling mehr Sorgen um ihre Kinder gemacht

als sonst.

- Über die Hälfte der Eltern aller Jahrgangsstufen haben das Gefühl, dass sich das Homeschooling (eher) negativ auf die Zufriedenheit der Schüler_innen ausgewirkt hat (53 Prozent) – die SuS sehen dies deutlich anders.

VERENA DICKEL,
Mitarbeiterin bei „Appinio“
8.10.2020

Über Appinio

Appinio ist ein 2014 gegründetes Marktforschungsunternehmen mit Sitz in Hamburg. Das Unternehmen ermöglicht es, innerhalb kürzester Zeit Umfragen zu beinahe jedem relevanten Thema zu generieren. Als schnellste Lösung für Marktforschung liefert Appinio Feedback aus mehr als 50 Märkten. Über 500 Unternehmen aus allen Branchen nutzen Appinios umfassende Plattform - darunter VW, Unilever, Beiersdorf, Telekom, Bertelsmann, Warner Brothers, Samsung, Jägermeister, Red Bull und About You sowie alle großen Agenturen und Unternehmensberatungen. Appinio-Gründer und -CEO Jonathan Kurfess wurde im Rahmen des Business-Punk-Rankings 2020 zu den 100 wichtigsten Köpfen des Jahres gewählt und schaffte es im März 2020 ins begehrte Forbes-Ranking der 30 unter 30. www.appinio.com

Wir haben lange überlegt, ob wir diese Quelle oder auch die folgende verwenden, weil sie sich einreißt in zahlreiche Versuche, die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, dass allein im E-Learning die Zukunft von Schule zu suchen ist. Obwohl wir hierzu bekanntermaßen eine kritische Haltung einnehmen, halten wir die Ergebnisse trotzdem für interessant, weil sie Einblick bieten in das, was uns erwartet, wenn wir nicht aktiv auf den Prozess Einfluss nehmen.

DIE REDAKTION

INTERNET

Quälend langsam

Eine Studie untersucht 30 OECD-Länder auf Voraussetzungen für eine erfolgreiche Nutzung von E-Learning und Angeboten der digitalen Bildung

Die digitale Lernplattform Preply (s. Kasten) hat eine Studie herausgegeben, in der die aktuellen Voraussetzungen für erfolgreiches E-Learning und digitale Bildung in 30 OECD-Ländern

untersucht wurden. Deutschland belegt dabei nur den mittelmäßigen 13. Platz.

Zum Nachteil der Schüler_innen und Schüler haben die coronabedingten Schulschließungen

die Schwachstellen der Digitalisierung des Bildungssystems in Deutschland offengelegt. In vielen Fällen mangelte es schon an grundlegenden Fundamenten der digitalen Bildung, wie

Über Preply: Die Online-Lernplattform Preply bringt tausende Lernende und private Lehrer_innen digital zusammen. Das Netzwerk baut auf 15.000 verifizierten privaten Lehrer- und Tutor_innen in über 50 Sprachen und einem intelligenten Algorithmus, der Schüler_innen mit der am besten passenden Lehrkraft zusammen bringt. Die Tutor_innen erstellen anschließend individuelle Unterrichtspläne, die auf das Budget, den Zeitplan und den Kenntnisstand des Lernenden abgestimmt sind. Auf diese Weise haben Schü-

ler_innen aus 150 Ländern über zwei Millionen Unterrichtsstunden von Lehrkräften aus 110 Ländern genommen.

Preply wurde 2013 von den Gründern Kirill Bigai, Dmytro Voloshyn und Serge Lukyanov in der Ukraine gegründet. Das Unternehmen hat seither mehr als 15 Millionen US-Dollar Investments erhalten und verfügt über mehr als 180 Angestellte mit über 25 Nationalitäten in Zweigstellen in Kiew und Barcelona. (Siehe Kommentar der Redaktion oben)